

Probleme und Gefahren von Google, facebook & co.

Kurze Geschichte des Internets und des WWW

- 1969: Arpanet: Vorläufer des Internets, entwickelt vom US Verteidigungsministerium
- 1981: RFC 790-793 (IPv4, ICMP und TCP): Entwicklung der Protokolle die dem Anfang des heutigen Internet zugrunde liegen.
- 1989: World Wide Web (WWW): Tim Berners-Lee entwickelt im CERN das Hypertext Transfer Protocol (http) und macht es 1991 öffentlich verfügbar
- 1994: Mosaic: Erster Grafikfähiger Webbrowser
- ab 2003: Web 2.0: Social-Media-Plattformen stellen user-generated-content in den Vordergrund; Web-Apps: in JavaScript geschriebene, im Webbrowser ausgeführte Programme.

Aufbau des Internets, früher und heute:

Das Internet besteht prinzipiell aus einem Netzwerk von Rechnern welche durch standardisierte Protokolle miteinander kommunizieren.

Eigentlich wäre das Internet als dezentrales Netzwerk gedacht, bei dem zB. beim WWW verschiedene Server mit Hyperlinks aufeinander verweisen. Benutzer*innen können eigene Server betreiben oder Server mieten um Inhalte zu teilen und/oder mit einem Webbrowser auf Inhalte aus verschiedensten Quellen zugreifen. Mehr oder weniger in dieser Form hat das Internet auch bis Mitte Nullerjahre existiert.

Dezentrale Netzwerke sind automatisch verhältnismässig Zensurresistent, da alle ihre eigenen Inhalte hosten können und wenn ein Staat oder ein Hosting-Provider eine Webseite offline nehmen will, kann mensch diese schlicht woanders hosten.

Heute ist das Internet leider nicht mehr wahnsinnig dezentral aufgebaut, 70% des Datenverkehrs laufen über Google und Facebook und auch Amazon macht einen laufend grösser werdenden Teil aus. Physisch ist das Internet immernoch dezentral, faktisch werden jedoch die meisten Server von einem dieser 3 Internet-Giganten kontrolliert.

Dies muss nicht zwangsläufig ein Problem sein, da man immer noch selber hosten kann was man will, das "alte" Internet existiert also immer noch. Das Problem, dass sich aber stellt, ist, dass im modernen Internet fast alles über proprietäre Plattformen läuft, welche die standardisierten Internet Protokolle nur noch als Träger für ihre eigenen, nicht öffentlichen Protokolle benutzen.

Das heisst, dass wer selber hosten will Inhalte publiziert, welche von Menschen, die das Internet vor allem oder sogar ausschliesslich über gewisse Plattformen wie zB. facebook wahrnimmt, nicht mehr oder nur noch schwer auffindbar sind.

Inhalte welche den Internet-Overlords nicht in den Kram passen, können auf der jeweiligen Plattform gelöscht, oder noch perfider, mit sogenannte Shadow-bans, bei welchen Posts oder Kommentare zwar scheinbar gemacht werden und für den/die Urheber*in ganz normal auftauchen, jedoch anderen User*innen nicht angezeigt werden, zensiert werden ohne dass der/die Urheber*in das mitbekommen würde.

Filterblasen, Propaganda und Micro-Targetting

Plattformen, welche von einer einzelnen Instanz kontrolliert werden, funktionieren heutzutage meist so, dass Benutzer*innen nur die Inhalte zu sehen bekommen, mit denen sie sich statistisch gesehen am längsten auseinandersetzen. Dies kann natürlich als Vorteil gewertet werden, da weniger Zeit zum aussortieren interessanter Informationen verwendet wird.

Allerdings führt dieser Filter, welcher einzig von den Betreiber*innen der Plattform definiert und den Benutzer*innen aufgezwungen wird, zu einem verzerrten Weltbild, in dem mensch kaum mehr in Kontakt mit alternativen Meinungen kommt. Dieser Effekt wird als Filterblase bezeichnet.

Filterblasen kann man brauchen, um extrem effiziente Propaganda zu machen, indem man Benutzer*innen mit bestimmten Profilen mit spezifisch auf sie zugeschnittene Inhalte füttern kann.

Cambridge Analytics (CA) ist eine Firma, welche sich auf solche Formen der Propaganda, welche auch als Micro-Targetting bezeichnet werden, spezialisiert hat. CA behauptet, keine politischen Ziele zu verfolgen und ihre Dienste schlicht an den Meistbietenden zu verkaufen, was zwar durchaus möglich ist, was das ganze zwar auch nicht unbedingt besser macht. Bis jetzt haben sie allerdings nur Abstimmungs- und Wahlkämpfe für Politiker und Parteien am äusseren rechten Rand gemacht (zB. Trump, Brexit, etc.).

Netzwerk-Effekte

Je mehr Benutzer*innen eine Plattform wie facebook hat, desto mächtiger wird sie. Mehr und mehr werden Menschen praktisch gezwungen facebook zu benutzen um weiter am sozialen Leben teilzunehmen. Es gibt Firmen, welche keine Menschen einstellen, die keinen facebook-Account haben, da dies asoziale oder sogar psychopathische Charakterzüge implizieren soll.

Des weiteren wird facebook mit jedem neuen User-Profil mächtiger, da sie mehr Daten zum Auswerten erhalten und ihren sozialen Graphen, welcher

die Beziehungen verschiedener Benutzer*innen untereinander beinhaltet erweitern können.

Mittlerweile hat facebook soviele Nutzer*innen, dass sie sogar für Menschen welche keinen facebook-Account haben ein ziemlich genaues Profil erstellen können, sogenannte Shadow-Profiles. Dies tun sie, indem sie nach Lücken im sozialen Graphen suchen und diese mit gemittelten Werten aus den Nachbar-Profilen auffüllen.

Überwachungsmaschinerie und Datenauswertung

Facebook, Google und Amazon, aber auch einige andere vergleichbare Plattformen haben einen grossen Teil ihres Geschäftsmodell auf das Sammeln von Daten ausgelegt und tun dies ohne auf Bedenken was Privatsphäre und politisch gefährliche Strömungen angeht einzugehen.

Ihre Datensammlung basiert einerseits auf Inhalten welche Leute bewusst teilen, also zum Beispiel Posts oder Likes auf facebook, wie auch auf Trackern und Cookies, welche im WWW fast allgegenwärtig geworden sind. So haben die meisten Webseiten, sogar wenn sie nicht direkt etwas mit diesen Unternehmen zu tun haben *like* und *share* buttons, sowie *google-analytics* und zig andere Scripts installiert, welche es erlauben, das Surfverhalten von Nutzer*innen genau auszuwerten, also festzustellen, wie lange mensch auf einer Seite ist, auf welche Links geklickt wird, ob der ganze Text gelesen oder das ganze Video angeschaut wird und wenn nein, welche Teile davon, etc.

Bei Smartphone-Apps kommen noch Daten wie wer sich wann wo aufhält, das Telefonbuch, Nachrichten, Metadaten von Anrufen, Informationen von verschiedenen Sensoren wie der Kamera, des Mikrophons, des Bewegungssensors etc. dazu.

Aus all diesen Daten stellen die Internet-Riesen Persönlichkeitsprofile her, um immer besser auf Einzelpersonen zugeschnittene Werbung schalten zu können, welche zunehmend auch nicht mehr als Werbung erkennbar ist, sondern einfach als Suchresultat oder als normaler Post daherkommt.

Die Gefahr, dass diese Daten von Faschistoiden Regierungen verwendet werden (könnten), scheint den Betreiber*innen dieser Plattformen egal zu sein.

Politische Gegner, Menschen mit unliebsamer Religionszugehörigkeit, Sexualität oder Hautfarbe können auch ohne dass man explizit diese Daten verwendet diskriminiert werden, sogar ohne gegen irgendwelche Gleichstellungsgesetze zu verstossen, rein weil diese Merkmale aus der Datenflut ohne Probleme mit bis zu 97% Wahrscheinlichkeit ausgelesen werden können.

Alternativen

Es gibt viele, freie Alternativen für praktisch alle Programme und Plattformen, eine gute Liste davon ist auf <https://www.prism-break.org> zu finden.

Aufgrund der Netzwerk-Effekte ist es natürlich für gewisse Dinge, vor allem soziale Netzwerke, nicht ganz einfach, umzustellen, da der Nutzen eines sozialen Netzwerks quadratisch zur Anzahl Nutzer*innen steigt. Das macht es extrem schwierig, Benutzer*innen für alternative Netzwerke anzuziehen, da diese in den Anfangsphasen noch sehr wenig Nutzen generieren können.

Trotzdem ist es sinnvoll, auf alternative, dezentral organisierte soziale Netzwerke umzusteigen, da der einzige Weg, den Netzwerk-Effekten entgegenzuwirken ist, die etablierten Netzwerke möglichst nicht mehr zu verwenden und den Nutzen anderer Netzwerke zu vergrößern indem man sie braucht.